

G

erhard Müller hat eine Vision: Der Taunus soll Arche-Region werden. „Das ist eine große Chance für die Regionalentwicklung und den Tourismus in der Region“, sagt Müller. Als ehemaliger Geschäftsführer der Bad Schwalbacher Kurhausbetriebe im Bereich Gastronomie und Tourismus hat sich Müller eingehend mit der Region beschäftigt. Um als Arche-Region anerkannt zu werden, muss es im Taunus mindestens sechs zertifizierte Arche-Höfe geben. Arche-Höfe sind landwirtschaftliche Betriebe, die alte und gefährdete Nutztierassen artgerecht halten, züchten und ins Betriebskonzept integrieren. Das soll die Vielfalt der Nutztierassen erhalten. Dazu gehören beispielsweise das bunte Bentheimer Schwein, das Vorwerkhuhn, die Thüringer Waldziege oder das rauhwollige Pommersche Landschaf. „Alle Höfe stellen Natur- und Tierschutz sowie die Entwicklung des ländlichen Raumes in den Fokus“, betont Müller.

Als Akteure der Arche-Region arbeiten die einzelnen Betriebe eng zusammen. Durch die Vernetzung und Kooperation mit Gemeinde, Verwaltung, Tourismus und regionalen Akteuren soll die Situation der vom Aussterben bedrohten Nutztierassen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. „Das schafft attraktive touristische Ziele und stärkt auf lange Sicht die wirtschaftliche Entwicklung in der Region“, so Müller. Etwa durch Angebote wie Urlaub auf dem Bauernhof, Übernachten im Heu, Hofschule und Seminare, Apfelweinverkostungen, Mundart und Theater oder der Direktvermarktung von hofeigenen Produkten im Hofladen oder Verkaufsautomat. „Erleben, Lernen und Genießen“ lautet das Motto. Ziel sei, Natur und Umwelt im Taunus und die bäuerliche Kultur zu bewahren.

„Das Projekt Arche-Region Taunus wurde als Konzept 2012 entwickelt“, erklärt Gerhard Müller seine private Initiative. Bereits zwei Jahre später eröffnete die Auroffer Mühle in Niederauroff als erster Arche-Hof im Rheingau-Taunus-Kreis. Mittlerweile sind es sechs zertifizierte Betriebe. Jüngstes Mitglied ist der Taunushof Volz in Wörsdorf. Der Aussiedlerhof trägt seit Mai das Gütesiegel der GEH und hat gerade mit dem Bau von Ferienwohnungen begonnen. Der größte Betrieb im Taunus ist der Hof Berbalk in Wüstem. Dort leben unter anderem über 1000 Rhönschafe – eine der ältesten deutschen Nutztierassen. Zertifiziert und kontrolliert werden



Vom Aussterben bedroht: Die Bentheimer Hausschweine, die Thüringer Waldziege, die Bronzepute, der Meißner Widder und das Rhönschaf stehen alle auf der „Roten Liste“.  
Archivfotos: Torsten Boor, Judith Wallerius, dpa, Hessenpark



# Chancen nutzen

Der Taunus soll Arche-Region werden. Beim Projekt stehen Natur- und Tierschutz sowie die Entwicklung des ländlichen Raumes im Fokus

Von Lisa Bolz

»Die Arche-Höfe bieten eine große Chance für den Taunus.«

Gerhard Müller,  
Projektkoordinator  
Arche-Region

die Betriebe durch die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH). Der Verein wurde 1981 gegründet und sieht sich als Ansprechpartner für die vielfältigen Belange der Erhaltungsarbeit. Jedes Jahr gibt die GEH die sogenannte „Rote Liste“ der bedrohten Nutztierassen im Bundesgebiet heraus. In Deutschland allein stehen über 100 Tierrassen auf dieser Liste, doch seit der Gründung der GEH vor knapp 35 Jahren ist in Deutschland keine Tierart mehr ausgestorben.

„Wir wollen bis 2018 alle erforderlichen Kriterien erfüllen und befinden uns auf einem sehr guten Wege dorthin“, so Müller. Was noch fehle, seien Betriebe mit Pferden und Rindern. „Diese zwei Rassen fehlen noch im Portfolio.“ Der Taunus wäre dann die zweite Arche-Region in Hessen. „Da-

mit ist aber noch lange nicht Schluss“, verspricht Müller, der für sein Projekt erst vor Kurzem eine Förderung in Höhe von 5000 Euro aus der Umweltlotterie „Genau“ von Lotto Hessen zugesprochen bekommen hat. Das Geld will Müller dazu verwenden, weitere Kriterien für die angestrebte Zertifizierung zu erfüllen. Zuvor wurde das Projekt bereits beim hessischen Tourismuspreis 2015-2017 mit dem Sonderpreis der Jury ausgezeichnet. Seit 2014 ist das Projekt außerdem für sechs Jahre Teil des Leader-Programms der Europäischen Union im Taunus. Die Initiative wird durch Fördermittel der EU unterstützt.

Bei der Landesgartenschau 2018 in Bad Schwalbach werden drei der derzeitigen Arche-Höfe mit ihren Tieren und Produkten im Bereich „Landleben“ die Region vertreten.

## KRITERIENKATALOG

- ▶ Mitgliedschaft in der GEH.
- ▶ Landwirtschaftlicher Betrieb im Haupt- und Nebenerwerb.
- ▶ Haltung und Zucht von mindestens drei verschiedenen Tierrassen.
- ▶ Regelmäßige Meldung der Betriebs- und Tierdaten.
- ▶ Ansprechende Präsentation des Betriebes.
- ▶ Fundiertes Wissen der Arche-Hof-Betreiber und Fähigkeiten, dieses Wissen zu vermitteln.
- ▶ Eigene Produktionsherstellung, Direktvermarktung, Anschluss an Vermarktungsprogramm.
- ▶ Öffnung des Hofes für Besucher.

## AUF DEN PUNKT



Lisa Bolz  
zur Tierzucht

## Qualität statt Massenware

Jede Woche stirbt auf unserer Erde eine Nutztierart aus. Das ist schlecht. Denn die alten Rassen sind das Ergebnis eines über Jahrhunderte andauernden Entwicklungsprozesses, der auch heute noch fortschreitet. Ihr Leistungsvermögen wird meist unterschätzt: Sie zeichnen sich beispielsweise durch gute Gesundheit und Widerstandsfähigkeit, hohe Lebenserwartung und genügsamen Umgang, hohe Fruchtbarkeit und Muttereigenschaften und eine besondere Qualität der Produkte aus. Außerdem können sich die alten Rassen an den jeweiligen Standort anpassen und eignen sich darüber hinaus gut für die Landschaftspflege. Ist eine Rasse erst einmal ausgestorben, dann geht dieses wertvolle Potenzial für immer verloren. Mit der Industrialisierung der Landwirtschaft wurde auch die Tierzucht auf immer rentablere und spezialisierte Rassen ausgerichtet. Heute setzen sich die Tierbestände aus wenigen Hochleistungsrassen zusammen, dabei böte ein breiter Genpool lebender Tiere eine genetische Sicherheit. Gut, dass es noch traditionsbewusste Landwirte gibt, die diese heimischen Nutztierarten halten und züchten – und so vor dem Aussterben bewahren. Diese Einzelgänger schützen nicht nur die Tiere. Durch die vielfältigen Angebote, die über die Produktion und Vermarktung hofeigener und regionaler Produkte weit hinausgehen, entstehen attraktive touristische Ziele. Eine Chance für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region, die genutzt werden muss.

[lisa.bolz@vrm.de](mailto:lisa.bolz@vrm.de)

– Anzeige –

## Mit unserer Bank in der Küche

Beratung zum  
Online-Banking:  
0611 367-2233  
wvb.de

Bequem, sicher und einfach: Mit dem Online-Banking der Wiesbadener Volksbank behalten Sie Ihre Finanzen immer im Blick – wo und wann Sie wollen! So sind Sie nicht nur regional, sondern auch digital mit uns verbunden. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Meine  
Wiesbadener  
Volksbank.